

TIERSCHUTZ IST EIN VOLKSBEGEHREN

Vorstellung des Tierschutzvolksbegehrens

Wien, 29. November 2018

Das Tierschutzvolksbegehren ist eine **regional verankerte Bewegung**. Es basiert auf dem Engagement von ehrenamtlichen Aktiven in allen Teilen des Landes, die von KoordinatorInnen und einem Bundesbüro betreut werden. Wir agieren strikt überparteilich und politisch unabhängig. Nach rund sechs Wochen seit Bekanntwerden machen bereits **über 3.000 registrierte Aktive** mit. Wir sind dadurch schon jetzt, noch vor dem offiziellen Start, in **über 800 Gemeinden** vor Ort persönlich vertreten, das sind fast 40% aller Gemeinden in Österreich. Ein Großteil unserer Aktiven war bislang noch nicht im organisierten Tierschutz tätig.

Wir möchten Tierqual beenden, Tierwohl fördern und den Tierschutz stärken. Wir verstehen das Tierschutzvolksbegehren als Proponentin eines zeitgemäßen Umgangs von Menschen mit Tieren und der Umwelt. Wir verstehen uns gleichermaßen als **Förderer der heimischen Bäuerinnen und Bauern** und vitaler Bestandteil der Bemühungen um einen stärkeren Natur- und Klimaschutz in Österreich. Wir streben mehr **Transparenz für KonsumentInnen** und verbesserte Rahmenbedingungen für amtliche wie zivilgesellschaftliche AkteurInnen im Tierschutz an.

Wir streben nach einem besseren Umgang mit Nutztieren in der **Landwirtschaft**. Dabei stehen systemische Änderungen bei Intensivtierhaltung & Tiertransporten sowie Verbesserungen bei Fördermittelverteilung, öffentlicher Beschaffung und Kennzeichnung im Vordergrund. Der **Forderungskatalog** wird in Zusammenarbeit mit ExpertInnen sowie unter Einbezug von NGOs erarbeitet und im Februar 2019 präsentiert. Dann wird auch mit dem Sammeln von **Unterstützungserklärungen** begonnen. Die Finanzierung stützt sich, um größtmögliche Unabhängigkeit zu gewährleisten, auf **Crowdfundings & Spenden** von Privatpersonen.

Organisator

Das Tierschutzvolksbegehren wird vom Wiener Ökonomen **Dr. Sebastian Bohrn Mena** (33) initiiert. Nach einer Ausbildung als Buchhändler und beruflichen Stationen u.a. als Universitätsassistent und Direktor einer Volkshochschule, war er zuletzt als Tierschutzsprecher in einem Parlamentsklub tätig. Er ist Obmann des gemeinnützigen Vereins zur Auflage eines Tierschutzvolksbegehrens in Österreich, der als Träger fungiert, und wird seine Geschäfte führen. Kontakt: verein@tierschutzvolksbegehren.at.

Über die Notwendigkeit eines Tierschutzvolksbegehrens in Österreich

ZUSAMMENSCHAU. Die Intensivtierhaltung geht mit Problemen auf mehreren Ebenen einher. Neben den Tieren sind auch Bauern, Konsumenten und die Umwelt betroffen. Das Tierschutzvolksbegehren ist bestrebt, einen **ganzheitlichen Ansatz** zu verfolgen, der viele Faktoren berücksichtigt. Eine tiergerechte Landwirtschaft soll sich an den Bedürfnissen der Tiere orientieren. Bauern sollen unterstützt werden, um ihnen den Umstieg auf eine tier- und umweltfreundlichere Landwirtschaft zu erleichtern und ihre Existenz zu sichern. Konsumenten sollen die Informationen erhalten, die sie für bewusste Kaufentscheidungen benötigen.

Wir befinden uns gegenwärtig in der Phase, in der wir weiter intensiv Gespräche mit vielen Beteiligten und Interessensgruppen führen. Tatsache ist, dass es die politischen Entscheidungsträger bis heute verabsäumt haben, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um einen besseren Umgang mit Tieren zu erwirken. Es muss jetzt eine greifbare Verbesserung des Tierwohls geschehen, die auch mit einer Stärkung der Bauern, der Konsumenten und der Umwelt einhergeht. Das ist unser Anspruch und unsere Zielsetzung.

FÜR DIE TIERE. In Österreich besteht ein bedeutendes öffentliches Interesse am Tierschutz und dieser ist auch in der Bundesverfassung als Staatsziel verankert.^{i,ii} Dennoch leiden Millionen Tiere in der intensiven Landwirtschaft und in Tiertransporten. Mehr als 90 Millionen Tiereⁱⁱⁱ werden in Österreich jährlich geschlachtet. Nur ein Bruchteil dieser Tiere stammt aus tierfreundlicheren (biologischen) Betrieben.

So verbringen 98% der **Schweine** ihr Leben in der tristen Umgebung konventioneller Haltungssysteme, meist auf Vollspaltenböden, über ihren Exkrementen und ohne Einstreu. Nur in wenigen Betrieben wird ausreichend Beschäftigungsmaterial zur Verfügung gestellt, obwohl Schweine in naturnaher Umgebung drei Viertel ihrer Zeit mit Explorationsverhalten verbringen.^{iv} Neun von zehn männlichen Ferkeln in Österreich werden ohne Betäubung kastriert.^v Rund 115.000 Schweine landen jährlich als „Falltiere“ vor der Schlachtung im Müll.^{vi}

Grobe Haltungsmängel gibt es auch bei der **Rinderhaltung**, sowohl im Bereich der Milchwirtschaft als auch in der Rindermast. Hochgezüchtete Milchkühe leiden unter einer hohen Milchleistung von bis zu 10.000 Liter pro Jahr und entwickeln häufig eine schmerzhaftes Mastitis (Euterentzündung). Kälbern wird die Hornanlage ausgebrannt oder verätzt. **Masthühner** werden auf möglichst schnellen (Brust-)Fleischansatz gezüchtet und sind gegen Ende der Mast (ca. 6 Wochen) oft nicht mehr dazu in der Lage, sich auf eigenen Beinen zu halten. Im Zuge der Eierproduktion werden in Österreich pro Jahr mehr als 9 Millionen **Küken von Legerassen** an ihrem ersten Lebenstag getötet, weil sie männlich sind.

Jährlich werden zig Millionen Tiere von, nach und durch Österreich **transportiert**. Im Jahr 2017 wurden über 50 Millionen lebende Tiere mit Ursprungs- oder Bestimmungsort in Österreich transportiert. Nur ein Bruchteil der Transporte (rund 1450 im Jahr 2017) wurde dabei auf der Straße kontrolliert. Lange Transportdauern, Enge, Angst, Temperaturextreme und eine mangelnde Versorgung (Wasser etc.) führen zu massivem Leid.^{vii}

FÜR UNSERE BAUERN. Österreichische Bauern und Bäuerinnen stehen unter enormem Druck. Einerseits sollen sie möglichst viel und möglichst billig produzieren, andererseits sollen sie eine vielfältige Landschaft bewahren und Tiere als fühlende Lebewesen behandeln – ein Spagat, der kaum zu schaffen ist. Die Politik ist daher gefordert, die Rahmenbedingungen für mehr Tierwohl und für mehr Natur- und Umweltschutz in der Landwirtschaft zu schaffen. Sie ist gefordert, unsere Landwirte zu unterstützen. Der Bund trägt hier besondere Verantwortung: Er schafft Rahmenbedingungen im Land (wozu auch die Verwendung öffentlicher Mittel zählt) und könnte innerhalb der Europäischen Union (vgl. GAP-Reform) Initiativen setzen.

FÜR DIE KONSUMENTEN. Tierschutz ist der Bevölkerung wichtig. In einer Eurobarometer-Befragung von fast 28.000 EU-BürgerInnen gaben 94% der Befragten an, dass der Tierschutz von landwirtschaftlich genutzten Tieren wichtig ist, und 82%, dass der Tierschutz im Allgemeinen besser sein sollte, als er derzeit ist.^{viii} Die erfolgreiche Kennzeichnung von Schaleneiern nach der Haltungsform zeigt dabei den hohen Stellenwert von Information: Schaleneier aus Käfighaltung sind praktisch vom Markt verschwunden.

FÜR DIE UMWELT. Ein Wandel zu einer extensiveren Landwirtschaft würde nicht nur den Tieren zugutekommen, sondern auch die Umwelt massiv entlasten. So importiert Österreich etwa 580.000 Tonnen Futtersoja pro Jahr – meist gentechnisch manipuliert und häufig aus ehemaligen Regenwaldgebieten. Die Viehwirtschaft gehört außerdem zu den größten Emittenten von Treibhausgasemissionen, Tiertransporte tragen zur Feinstaubbelastung bei. Das Konsumverhalten der Menschen kann von der Politik beeinflusst werden – auch durch eine gezielte Förderung von umwelt- und klimafreundlicheren Haltungs- und Produktionsweisen.

ⁱ Bundesverfassungsgesetz über die Nachhaltigkeit, den Tierschutz, den umfassenden Umweltschutz, die Sicherstellung der Wasser- und Lebensmittelversorgung und die Forschung, § 2

ⁱⁱ Verfassungsgerichtshof (2011): https://www.ris.bka.gv.at/VfghEntscheidung.wxe?Abfrage=Vfgh&Dokumentnummer=JFT_09888799_11G00074_00&IncludeSelf=True

ⁱⁱⁱ Schweine: 5 153 000, Rinder: 622 000, Hühner: 83 800 000, Kälber: 56 300, Schafe (inkl. Lämmer): 245 000, Ziegen (inkl. Kitze): 44 300

^{iv} Stolba A., Wood-Gush D.G.M. (1989). The behaviour of pigs in a semi-natural environment. *Animal Production* 1989, 48, 419-425

^v Martin Schlatzer, Thomas Lindenthal (2018): Analyse der landwirtschaftlichen Tierhaltung in Österreich- Umwelt- und Tierschutzaspekte. Synthesebericht über Kernfragen und Kernaspekte

^{vi} Anfrage: https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/AB/AB_00843/imfname_704467.pdf

^{vii} Anfrage: https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/AB/AB_00748/imfname_701596.pdf

^{viii} Europäische Kommission (2016): Einstellungen der Europäer zum Tierschutz. Spezial Eurobarometer 442- Zusammenfassung.